

Kreuz, das Sanitätskreuz und den bayerischen Militärverdienstorden. In den 70er und 80er Jahren war er als Militärarzt in Darmstadt tätig, wo er nebenbei eine grosse Privatpraxis besass. Im Jahre 1891 zum Divisionsarzte in Düsseldorf befördert, kehrte er 1896 nach seinem Rücktritte in den Ruhestand in seine Vaterstadt zurück, wo er bis zu seinem am 14. März ds. Js. erfolgten Ableben die ärztliche Praxis ausübte, stets zu hilfreichem Eintreten für seine Nebenmenschen bereit, allseits geachtet und geliebt.

Hatte Metzler schon in seiner Jugend eifrig botanisiert, so bot sich ihm nach dem am 22. Dezember 1865 erfolgten Ableben des Grossherzogl. Hofgarden- direktors Georg Friedrich Schnittspahn, des Verfassers der in 4 Auflagen (erstmal 1839) erschienenen „Flora der phanerogamen Gewächse des Grossherzogtums Hessen“*), durch die provisorische Uebernahme der Direktion des Darmstädter botanischen Gartens die erfreuliche Gelegenheit, seine Lieblings- wissenschaft in leitender Stellung praktisch zu betätigen. Und als er als mehr denn 60jähriger sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, da loderte die alte Begeisterung für die Scientia amabilis aufs Neue in ihm auf und zu neuem Leben erwacht, durchforschte er die Flora des Oberrheingebietes weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus, sodass sein Herbarium (das sowie ein Teil seiner Bibliothek nach seinem Tode in den Besitz der Grossherzogl. Technischen Hochschule zu Darmstadt übergang) als das vollständigste der hessischen Flora bezeichnet werden darf.

Metzler's Verdienste auf botanischem Gebiete hat bereits sein längst verstorbenen väterlicher Freund Friedrich Wilhelm Schultz anerkannt, der 1855 im 13. Jahresberichte der Pollichia S. 34 einen dem *Juncus compressus* nahe stehenden *J. Metzleri* nach ihm benannte (vgl. Ascherson - Graebner Syn. III, 2. 431). Ausser dieser und den bereits oben erwähnten Ehrungen sind ihm noch eine Reihe von weiteren zuteil geworden, so die Verleihung des hessischen Philipps-, des preussischen Roten Adler- und Kronenordens und des Medizinalratstitels.

Trotz aller dieser Ehren blieb Metzler bis zu seinem Ende von einer wahrhaft bewundernswerten Einfachheit und Bescheidenheit. Wem es je vergönnt war, in seinen letzten Lebensjahren mit ihm Wald und Feld zu durchstreifen, der wird es nie vergessen, wie er trotz seiner 70 Jahre mit jugendlicher Frische und Rüstigkeit alle Mühsale und Anstrengungen überwand, wie er selbst bei Misserfolgen Mut und Geduld nicht verlor und mit rastlosem, ehrlichem Streben stets einen unverwüsthlichen Humor und eine nie versiegende, reine Lebensfreude zu verbinden wusste. Mit ihm ist eine der wenigen aus der Blütezeit der deutschen Floristik in die Gegenwart hereinragenden Gestalten dahingegangen, ein Träger der alten Tradition, der aber auch der jungen Generation allezeit ein treuer, väterlicher Freund, ein hilfsbereiter Führer und Berater war. Sie wird ihm dafür stets ein dankbares Andenken bewahren.

Veronica hederifolia und Cymbalaria.

Die folgenden Zeilen wenden sich an Floristen und Pflanzensammler und beabsichtigen, deren Aufmerksamkeit auf eine Gruppe der Gattung *Veronica* zu lenken, welche durch ihre Variabilität das Interesse des Botanikers aus mehr als einem Grunde herausfordert. Die Arten *V. hederifolia* und *Cymbalaria*, erstere verbreitet über den grössten Teil Europas und W.-Asiens, auch in Amerika

*) Ueber Schnittspahn vgl. Darmstädter Zeitung. 1865 Nr. 361 S. 1458 ff.: Wochenschrift Ver. zur Beförderung des Gartenbaues in den Kgl. Preuss. Staaten. 1866 Nr. 2 S. 9 ff. —

Metzler war mit Schnittspahn's Tochter Johanna verheiratet, der ich für die Ueberlassung wertvoller Aufzeichnungen zu vorliegendem Nachrufe zu grossem Danke verpflichtet bin; gleichen Dank schulde ich auch meinem hochverehrten Freunde Geh. Rat Prof. Dr. P. Ascherson in Berlin und dem Direktor des bot. Gartens und Instituts der Grossherzogl. Technischen Hochschule zu Darmstadt, Herrn Prof. Dr. H. Schenck, für einschlägige gütige Mitteilungen.

eingeschleppt, die letztere im ganzen Mittelmeergebiet gewöhnlich, sind wie bekannt niederliegende, annuelle Unkräuter auf Aeckern, von wo sie auch in Haine, auf Wiesen, an Wegränder etc. übertreten. Sie zerfallen in eine Reihe Unterarten und Varietäten, welche einer eingehenden Prüfung auf ihre Erbllichkeit und Variabilität bedürfen. Wegen ihrer fast ausschliesslichen Autogamie und ihres kurzen Entwicklungsganges legen sie auch die Hoffnung nahe, nicht nur für die Kenntnis der Formen selbst, sondern auch für die Vererbungslehre beachtenswerte Resultate durch etwaige Kulturversuche zu ergeben. Zu diesem Zwecke aber sind Samen der verschiedensten Provenienz unbedingtes Erfordernis.

Der Unterzeichnete hat nun mit besagter *Veronica*-Gruppe Aussaatversuche begonnen und würde durch dieselben gern eine möglichst eingehende und sichere Kenntnis des Formenkreises beider Arten erreichen. Er richtet deshalb hierdurch an alle Sammler die Bitte, ihn mit Samen der betreffenden Arten zu unterstützen. Um die Aufmerksamkeit aber auf die wesentlichsten Formen von vornherein zu lenken, sei hier eine Übersicht derselben gegeben, wie sie nach eingehendem Studium von Herbarmaterial sich darstellt.

Gesamtart *V. hederifolia*.

Kelchblätter breit-herz-eiförmig. Blüten in der Regel bläulich.

V. hederifolia L. Blätter rundlich oder länglich eiförmig, am Grunde schwach-herzförmig, 3—7 (meist 5)-lappig, Blütenstiele 2—4 mal so lang als der Fruchtkelch. Blumenkrone schmutzig-rötlich-blau.

Formen: Pflanze drüsig (*glandulosa*),

Blätter spitzlappig (*Lappago Schrank*),

— stumpflappig (*obtusiloba*),

— in den Stiel keilförmig verschmälert (*cuneata*),

Blütenstiele fädlich, 5—6 mal so lang als der Fruchtkelch,

— 2—3 mal so lang als der Fruchtkelch,

Blüten blau (*coerulea*),

— weiss (*alba*).

V. triloba Opiz. Blätter 3-lappig oder die unteren auch 5-lappig, Lappen seitlich spitz vorgezogen. Blütenstiele so lang wenig länger als die Fruchtkelche. Blumenkrone dunkelblau.

Formen: Blätter sehr tief 5-lappig mit spitzen, seitlich vorgezogenen Lappen (*dissecta*).

V. Sibthorpioides Debeaux et Degen. Blätter 3—5-lappig, meist länger als breit, gelblich-grün. Blütenstiele dünn, halb so lang als der Fruchtkelch, beide Kapselfächer regelmässig ausgebildet. Blüten weissl. oder schwach bläulich.

Gesamtart *V. Cymbalaria*.

Kelchblätter eiförmig, an der Basis verschmälert, Blüten weiss.

V. Cymbalaria Bodard. Blätter herzeiförmig, 5—9-lappig-gekerbt. Kelch ganzrandig. Korolle länger als der Kelch, Griffel 1—1,5 mm, die Ausrandung der Kapsel überragend, Kapsel behaart.

Formen: Blätter an der Basis in den Stiel keilförmig verschmälert (*cuneata* Tin.), Kapsel kahl (*panormitana* Guss).

V. cymbalarioides Blanche. Blätter herzeiförmig, 5—7 lappig-gekerbt. Kelch mit seitlichen Lappen. Korolle kürzer als der Kelch. Griffel 0,5—1 mm, die Ausrandung der Kapsel kaum überragend.

Bezüglich des Einsammelns sei nur noch hinzugefügt, dass es erwünscht ist, beim Auffinden distinkter Formen auch Samen von eventuell mit diesen vergesellschafteten typischen *hederifolia*-Pflanzen mit einzulegen. Natürlich ist auf ganz ausgereifte Samen zu achten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [14_1908](#)

Autor(en)/Author(s): Lehmann Ernst

Artikel/Article: [Veronica hederifolia und Cymbalaria. 70-71](#)